

Die Stromer Ochtum



Der Grenzfluss Ochtum; die Speckflagge lässt keinen Zweifel, auf welcher Seite Bremen liegt

Wer in Strom über die Ochtum schaut, blickt ins niedersächsische Umland. Ihr teils kanalartiges Bett erhielt sie schon im späten Mittelalter, als sie zur Grenze zwischen dem oldenburgischen und bremischen Gebiet umgestaltet wurde. Bedingt durch den Weserausbau stehen Teile des Unterlaufes der Ochtum unter Tideeinfluss. Er reicht in der Regel bis zum Stromer Stau. Zum Schutz vor Hochwasser ist die Ochtum zwischen Dreye und der Mündung in die Weser durch Deiche geschützt. An dieser Einmündung regelt das Sturmflutsperrwerk die Menge des in die Ochtum eindringenden Weserwassers. Die Deiche oberhalb des Warturmer Staus sind Schutzdeiche für Binnenhochwasser. Als wichtige Zuflüsse auf bremischem Gebiet hat die Ochtum in Strom das Huchtinger Fleet und die Varreler Bäke.

Die Begradigung der Ochtum, der starke Uferausbau und die dichte Begrenzung ihrer Aue durch den Deich hinterlassen ihre Spuren: Im tidebeeinflussten Unterlauf findet man nur wenige naturraumtypische Arten. Lichtblick ist aber besonders für die Vogelfauna der Teil der Ochtum-Aue im Naturschutzgebiet „Ochtumniederung bei Brokhuchting“ mit seinem Überflutungspolder.

Besonderes: Die bremische Ochtum gehört zum Netz der europäischen Schutzgebiete wegen der hier vorkommenden aalförmigen Fluss- und Meerneunaugen. Sie gilt als ein schützenswertes Gewässer für karpfenartige Fische. In den Nebengewässern der Tideochtum findet man Schlammpeitzger (ein solcher Karpfenartiger), Steinbeißer und Bitterlinge. Diese Arten sind in der Aue sehr selten geworden und müssen dringend geschützt werden.

Anreise: Die Buslinie 63 Richtung „GVZ“ am Haltepunkt „Ahrensstraße“ verlassen und die Linie 62 Richtung „Hasenbüren“ nutzen, die einige Haltestellen entlang der Stromer Landstraße hält und in Fußnähe zur Ochtum verläuft.

Die Alte Ochtum

Die Alte Ochtum und ihre Umgebung ist die nördliche Grenze des Naturschutzgebietes „Ochtumniederung bei Brokhuchting“. Es ist ein Erlebnis, ihre geschwungenen Auenbereiche mit Silberweiden, Altwasserbiotopen und Feuchtwiesen vor allem bei Dämmerungslicht auf sich wirken zu lassen. In verkehrsreichen Zeiten ist es aber auch ein Kontrast, denn auf der anderen Seite des Fahrradweges hört und sieht man die Autobahn. Die Alte Ochtum wird durch die Güterzugbahnlinie geteilt und fließt von hier aus in zwei unterschiedliche Richtungen, letztendlich aber in die Ochtum.



Einer der Plätze zum Verweilen an der Alten Ochtum: Auengebüsch an dem einen Ufer, von Wasserramper geprägt die andere Uferseite

Besonderes: Auf den nassen Wiesen nahe der Alten Ochtum findet man die seltene Sumpflatterbse, Wassergreiskraut, die Sumpfdotterblume und die Gelbe Wiesenraute.

Anreise: Mit dem Fahrrad von der Senator-Apelt-Straße links in die Warturmer Heerstraße abbiegen. Sofort nach Überqueren der Autobahn rechts auf den Reedeich einschwenken und ihn nicht verlassen (Achtung: unmittelbar vor dem letzten Haus rechts abbiegen). Der Fahrradweg führt bis zur Stromer Landstraße.

Fleete und Gräben

Die Fleete und Gräben Stroms liegen im äußeren Südwesten Bremens eingebettet zwischen der Stromer Landstraße und der Neubautrasse der Autobahn. Westlich davon schließt sich als Stroms Begrenzung das Steertgrabenfleet an. Sie durchziehen die landwirtschaftlich genutzten Flächen und führen ihr



Das Mühlenhauser Fleet fließt mittig durch die Stromer Wiesen und Weiden



Der Schilfrohrsänger findet am Weg entlang der Gräben gut Beute

überschüssiges Wasser Richtung Mühlenhaus ab. Ihre flachen Uferstreifen beherbergen eine Fülle von Wasserpflanzen, deren verschiedene Blühphasen sich über Frühjahr und Sommer bis zu Herbst hinziehen.

Besonderes: Glücklicherweise nimmt der Bestand des Schilfrohrsängers in Bremen zu. Sein Nest wird in dichter Vegetation am Boden gebaut. Das Männchen singt während der Balzzeit zu jeder Tageszeit von einer hohen Warte aus.

Anreise: Das Mühlenhauser Fleet erreicht man mit der Buslinie 63, Richtung „GVZ“ Ausstieg „Reedeich Nord“ um in die Buslinie 61 Richtung „Sandhausen“ zu wechseln, Ausstieg „Stellfeldweg“. Dieser Weg kreuzt das Fleet.

Bremens Strom Ein Stadtteil-Besuch am Wasser



Schon der Name dieses Stadtteils: **Strom** legt nahe, dass er viel mit Wasser zu tun haben könnte. Nein, es ist nicht die Weser, sondern die vielfältige Ochtum. Strom ist landwirtschaftlich geprägt, seine Höfe und Wohnhäuser reihen sich vor allem beidseits der Stromer Landstraße entlang der Ochtum auf. Fleete, Gräben und vor allem ein angelegter Polder jenseits der niedersächsischen Grenze etwas oberhalb von Strom reizen dazu, sich zum Stadtteil aufzumachen. Wer viel von Stroms Gewässern und seiner Natur aufnehmen möchte, sollte den Stadtteil von der Alten Ochtum, die im Naturschutzgebiet „Ochtumniederung bei Brokhuchting“ liegt, bis zum westlichsten Punkt, dem Mühlenhaus mit seinem Schöpfwerk im Niedervieland, erkunden. Dabei bitte nicht das Fernglas vergessen, denn Wasservögel lassen sich dort das ganze Jahr über beobachten.

Der Überflutungspolder Strom/Brokhuchting



Ein Blick Richtung Strom vom Beobachtungsturm aus über den Polder; der Graben im Vordergrund dient der Regulierung der Wasserstände



Während Heu gewendet wird, begegnen sich Storch und Trecker

Im nordwestlichen Teil des Naturschutzgebietes „Ochtumniederung bei Brokhuchting“ liegt ein beeindruckender, von Gräben und flachen Gewässern durchzogener Feuchtwiesenbereich im Marschengebiet. Er wurde als Überflutungspolder angelegt, da der Bau des Güterverkehrszentrums das Anlegen von Ausgleichsflächen nötig machte. Seine Grünländereien werden während

der Wintermonate für Zug- und Rastvögel angestaut; von Mitte November bis ins späte Frühjahr ist also Naturbeobachtung pur möglich.

Aber auch Brutvögel sind hier heimisch geworden. Die Störche der Umgebung haben einen guten Start ins Brutjahr: angelegte Storchennester und zur Nahrungsversorgung ein gut gedeckter Tisch - es fehlt nicht an Mäusen, Fröschen, Würmern und Schnecken. An der Stromer Landstraße gibt es sechs Storchennester, drei bis vier sind meistens im Sommerhalbjahr belegt.

Besonderes: Dieser Feuchtwiesenraum gehört zum Netz europäischer Vogelschutzgebiete und ist Lebensraum für Kiebitze, Rotschenkel, Graureiher, Schilfrohrsänger, Uferschnepfen, Graugänse, Bekassinen und Brandgänse. Als (Nahrungs-) Gäste kommen Eisvögel und Fischadler vorbei.

Anreise zum Beobachtungsturm: Mit der Buslinie 61 Richtung „Sandhausen“ bis „Köhler Brücke“ fahren, von der Stromer Landstraße in die Brokhuchtinger Landstraße einbiegen, die Ochtum passieren und ihr folgen, bis an einer scharfen Kurve auf der rechten Seite der Beobachtungsturm zu sehen ist.



Die Schwanenblume präsentiert sich am Grabenufer

Duntzenwerder Süd



Ohne eigenen Namen, aber ein Dorado für Wasservögel. Hier sind die Langbeiner Silber- und Graureiher gemeinsam unterwegs

An diesem Polder - also einem eingedeichten Gelände, das Wasser aufnehmen kann - muss man einfach das Fahrrad fahren lassen, es sich am Deich bequem machen und das rege Vogelleben beobachten. Dass hier schon Niedersachsen beginnt, spielt auch für naturbegeisterte Bremerinnen und Bremer keine Rolle. Der Name „Duntzenwerder Süd“ besagt, dass sich dieses Gebiet an den bremischen, zu Seehausen gehörenden Duntzenwerder im Süden anschließt. Dieses aufgestaute Gebiet ist die Ausgleichsmaßnahme eines Energiekonzerns aufgrund der Installierung von oberirdischen Stromtrassen. Storchennester nutzen tatsächlich deren Masten für ihre Nester, für unsere Augen ein echtes Wagnis.

Besonderes: Wegen des angehobenen Wasserstandes überwintern hier Gänse, Schwäne und Enten. In der sommerlichen Abenddämmerung ist der Wachtelkönig mit seinen „crex crex“-Rufen zu hören.

Anreise: Mit der Buslinie 63 Richtung „GVZ“ (auch mit Fahrrad) bis zur Endstation „Yachthafen Hasenbüren“ fahren, dann der Hasenbürener Landstraße folgen bis ein Weg vor dem Duntzenwerder links abbiegt. Dem Duntzenwerder schließt sich der Duntzenwerder Süd an.



Nicht nur für Vögel auf Nahrungssuche ideal: Wasser- Landübergänge in jeglicher Form



Für Graugänse ist dieser Polder ein Aufenthaltsort erster Wahl



Gräben bieten einer Fülle unterschiedlicher Pflanzenarten Lebensraum; hier blüht in den ersten Septembertagen das Wasser-Vergissmeinnicht und der Brennende Hahnenfuß

Titelfoto: Die Ochtum nahe der Köhlerbrücke

So kann man Gewässer schützen:

- + Bitte Musik leise hören, um die Tiere am Wasser nicht zu erschrecken (und es stört niemanden)
- + Auf den Wegen bleiben – das schont die Pflanzen und erzeugt bei Wildtieren keinen Stress
- + Müll, der mit nach Hause genommen wird, kann Tieren keinen Schaden zufügen

ROBIN WOOD e. V.
Langemarckstr. 210
28199 Bremen
info@robinwood.de
0421/5982894



In Zusammenarbeit mit Stromer BürgerInnen
ViSdP: Fotos und Infos: Annegret Reinecke

Mit freundlicher Unterstützung

